

Tourismus Anno dazumal

Autor(en): **Roth, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tourismus Anno dazumal

2002 – das Jahr der Berge und des Ökotourismus. Und ein Grund, im Touristik-Museum der Jungfrau-Region in Unterseen-Interlaken auf Spurensuche zu gehen.

VON HEIDI ROTH

Unterseen, sozusagen der siamesische Zwilling von Interlaken, war Goethe nicht fremd. Bevor er im Oktober 1777 mit dem «Leiterwägeli» Richtung Lauterbrunnen weiterzog, vermeldete er in einem Brief, hier «eine grosse Forelle» verspiesen zu haben. Im Touristik-Museum, das in einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Haus in der Altstadt untergebracht ist, hat der Museumsvorstand amüsante Details, Kurioses, Eindrückliches, Gebräuchliches und Seltenes aus dieser alten Zeit zusammengetragen und mit Leihgaben ergänzt. Es war einmal: Da gehörten im Jahre 1816 zum Reisenecessaire aus Bern obligatorisch auch Stiefelzieher und eine Goldwaa-

ge, da führte man Reisetintenfass und Federkiel mit, eine Ziegenfelltasche für den Proviant, die Botanisierbüchse und auf jeden Fall ein leicht montierbares Türschloss für die nächtliche Unterkunft. Da wurde man noch im Gemmi-Wägeli – mit verstellbarer Sitzneigung, je nach Steigung des Weges – auf schmalen Saumpfad von Kandersteg nach Leukerbad hinübergetragen. Da standen die Stundensteine an den Hauptstrassen (1 Bernstunde = 5,6 Kilometer). Da trugen Skilehrer noch Wadenbinden, und da war ein Snowboard noch eine Art kleines,

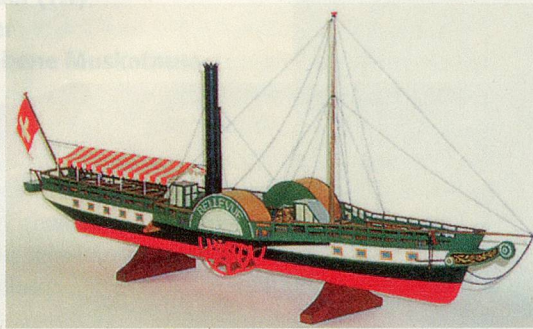
doppelfussgrosses Leiterchen, ein Trittbrett für hohen Schnee.

Aber all diese Kostbarkeiten samt Nachtgeschirren, einem Viererbob von 1914, «Lagel» (Schnaps- und Weinfässchen für die Säumer) und Echo-Kanone (1 Schuss 50 Centimes) sind nur eine Seite des Touristik-Museums in Unterseen-Interlaken. Anhand von Originalen und

Modellen, Plakaten, Stichen, Fotos, Reliefs und Karten wird auch die spannende Entwicklungsgeschichte der Region und des Verkehrs erzählt. Und dabei wird Einschneidendes sichtbar: Wie zum Beispiel das erste Dampfschiff auf dem Thunersee, die «Bellevue», mit dem Pferdezug aus Paris angeliefert, die Schiffer brotlos machte. Diese hatten bis anhin das Monopol für die Überfahrt gehabt. Unter Heimatschutz

wurde auch Menschenschutz verstanden. Das zeigen Beispiele aus der Souvenir-Industrie. 1911 wurden erste Klöppelkurse ausgeschrieben, als «notwendiges Supplement zum Fremdenverkehr». Und zur Unterstützung und Weiterbildung der Brienzer Schnitzer wurde ein Lehrer engagiert – aus dem Tirol! Dass Reisende gern eine Ansicht mit nach Hause nahmen – auch Trachtenbilder, Lithos, Veduten auf Schautellern –, inspiriert heute die Vorstellungskraft der Museumsgängerinnen und -gänger. Aber eine Frage bleibt auch hier ungeklärt: War der Kilt-

gang, der nächtliche Besuch der Burschen bei den Mädchen, wirklich so harmlos? Antwort aus dem Jahr 1814: «Ich mag das gerne glauben, obschon's mir nicht in den Kopf will, wie ein rüstiger Älpler zum platonisieren kommen soll und ob er dafür einen rauhen Weg von drey bis vier Stunden, oft bey Regen und Wind, machen würde ...» ■



Im Touristik-Museum erzählen Alltagsgegenstände und viele Dokumente die Entwicklungsgeschichte der Region und des Verkehrs.

ZEITLUPE-MUSEUMSTAG

Samstag, 6. Juli 2002

Touristik-Museum der Jungfrau-Region, Obere Gasse 26, 3880 Unterseen-Interlaken.

Anreise: Bahnhof Interlaken-West, bei der Barriere über die Aarebrücke Richtung Unterseen, nach ca. 300 Meter an der Kreuzung nach rechts zum Stadthausplatz (maximal 10 Minuten zu Fuss).

Das Angebot

Führung durchs Museum, danach Rundgang durchs historische Städtchen Unterseen (rund zwei Stunden) mit Niklaus und Christoph Wyss, Museumsverantwortliche.

Am Morgen ist das Museum ab 10.00 Uhr geöffnet. Willkommen zu Kaffee und Gipfeli.

Führungsbeginn: 10.45 Uhr.

Am Nachmittag ist Führungsbeginn um 14.00 Uhr. Es gibt einen Schluss-Apéro.

Normale Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr.

Anmeldung

Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich: Montag bis Freitag, 14.00 bis 17.00 Uhr, über Telefon 033 826 64 64 (Wyss + Früh AG). Der Eintritt inklusive Führungen und Erfrischung kostet für Zeitlupe-Abonnenten CHF 20.–, für Gäste CHF 25.–.